

Mitteilungen der  
Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte  
Nr. 64 - Oktober 2003

---

Inhalt

Mitteilungen des Vorstands

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung .....	3
Neuer Vorsitzender der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte .....	5
Wechsel im Amt des Schriftführers .....	5

Berichte und Mitteilungen

Der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins ist 25 Jahre alt Von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt .....	6
Anregung zur Einrichtung eines Colloquiums zur mittelalterlichen Geschichte Nordelbiens Von Günther Bock und Klaus-J. Lorenzen-Schmidt .....	8

Museen, Institutionen und Ausstellungen  
zur Geschichte Schleswig-Holsteins

„Das dritte Elbherzogtum. Der Kreis Herzogtum Lauenburg und seine Geschichte“ Eine Ausstellung im Prinzenpalais in Schleswig vom 10. Oktober 2003 bis zum 19. März 2004 Von Eckardt Opitz .....	10
--	----

## Diskussion

Kommentierte Beständeübersicht des Landesarchivs  
Von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt ..... 11

Erwiderung  
Von Reimer Witt ..... 12

## Hinweise

45. Deutscher Historikertag in Kiel ..... 14

Einladung zu einer Buchpräsentation ..... 16

Einladung zur Besichtigung historischer Forschungsstätten ..... 17

Einladung zu Vorträgen in Kiel ..... 18

5. Nordfriesisches Historikertreffen ..... 19

Vortragsreihe zur Ausstellung „Das dritte Elbherzogtum.  
Der Kreis Herzogtum Lauenburg und seine Geschichte“ ..... 20

Einladung zur Vortragsreihe „Schleswigsche Gespräche“ ..... 21

Suche – Biete ..... 22

Mitarbeiter dieses Heftes ..... 22

Redaktionsschluß für die Mitteilungen 65: Freitag, 5. März 2004
--

# Mitteilungen des Vorstands

---

## PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER GESELLSCHAFT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE GESCHICHTE IN DER SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN LANDESBIBLIOTHEK IN KIEL AM 24. MAI 2003

### I. WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG

Klaus Gille, Hamburg: Von Menschen und Mäusen – Der Pastor und Aufklärer Heinrich Wolf

### II. GESCHÄFTLICHE SITZUNG

#### 1. Begrüßung

Der Vorsitzende, Karl-Heinrich Buhse, eröffnete um 15.20 Uhr die Sitzung. Er stellte die fristgerechte Einladung und die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest. Erschienen waren 40 Mitglieder. Gegen Form und Inhalt der Einladung wurden keine Einwände erhoben.

#### 2. Bericht des Schriftführers Henning Unverhau

Herr Unverhau erläuterte den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2002 (Mitteilungen, Heft 63, S. 4 ff.). Angesichts der rückläufigen Tendenz bei der Mitgliederzahl bat er die Mitglieder, weitere Interessenten zu werben. Die GSHG bietet dem Publikum ein großes Angebot, zum Beispiel die stark frequentierte Homepage im Internet. Diese hatte jedoch bislang noch keine steigende Auswirkung auf die Mitgliederzahl. Das gilt auch für wissenschaftliche Anfragen von Nicht-Mitgliedern, die der Schriftführer und andere Vorstandsmitglieder beantworten. Herr Unverhau überlegt, ob man wegen des damit verbundenen Aufwands diesen Service weiter so handhaben oder eventuell nur Mitgliedern anbieten sollte.

Ferner teilte Herr Unverhau mit, daß die Verbindung zum Arbeitskreis Kunstgeschichte gelöst ist, der Rezensionsteil der ZSHG ab 2004 von der Landeszentralbibliothek (Dr. Ahlers) betreut wird und das „Haus der Geschichte“, wie der Presse zu entnehmen war, aus finanziellen Gründen derzeit nicht realisiert werden soll. Bei der Aussprache zum Tätigkeitsbericht äußerte Herr Junge, man solle beim jetzigen Angebot der GSHG „für alle“ bleiben und es nicht auf die Mitglieder beschränken, um Interessenten die Türen zu öffnen. Frau Wachholtz berichtete, daß auf der Landespressekonferenz 200 von der Sparkassen-Stiftung bezahlte Atlas-CDs überreicht wurden, die vom Kultusministerium an die Schulen verteilt werden sollen. Ein Mitglied fragte, ob bei den Mitgliederzahlen auch Ehepartner mitgezählt werden. Das ist nicht der Fall. Herr Rothert regte an, wenn das Thema „Haus der Geschichte“ wieder aktuell werden sollte, sich erneut dafür zu engagieren.

### 3. Bericht des Rechnungsführers

Herr Bormann erläuterte seinen Kassenbericht (Mitteilungen, Heft 63, S. 8 ff.). Dazu gab es keine Fragen. Der Bericht wurde angenommen.

### 4. Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2003

Herr Bormann erläuterte den Haushaltsvoranschlag (Mitteilungen, Heft 63, S. 9 ff.) und wies auf die Bedeutung der Mitgliederwerbung hin, um die Beiträge zu steigern. In der Aussprache regte Herr Prof. Wulf an, daß der Druck des Bandes 8 der Großen Landesgeschichte, für den alle Manuskripte vorliegen, beim Haushaltsvoranschlag berücksichtigt wird. Herr Bormann erwiderte, daß es für den dafür erforderlichen Finanzbedarf keine Deckungsmittel gebe, da noch keine Informationen über Spenden und Zuschüsse bekannt sind. Der Vorstand wird die Angelegenheit auf seiner nächsten Sitzung erörtern. Die Mitgliederversammlung billigte den Haushaltsvoranschlag.

### 5. und 6. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Vorstands

Frau Kunstreich verlas den Bericht, in dem eine ordnungsgemäße, ordentliche Buchführung attestiert wurde. Aufgrund des Berichts beantragte ein Mitglied die Entlastung des Vorstands, die ohne Gegenstimmen bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder erteilt wurde.

### 7. Wahlen zum Vorstand

Die Wahlperiode des Vorsitzenden, Herrn Buhse, und des stellvertretenden Vorsitzenden, Prof. Hoffmann, war abgelaufen. Herr Buhse kündigte an, daß er nicht wieder für den Vorsitz kandidiere, wohl aber als Beisitzer weiter im Vorstand mitarbeiten möchte. Er begründete dies in einem längeren Beitrag, in dem er auch den Gedanken einer „Stiftung Schleswig-Holsteinische Geschichte“ vorstellte. Auf Vorschlag des Vorstandes kandidierte für das Amt des Vorsitzenden Jörg-Dietrich Kamischke, Landrat des Kreises Schleswig-Flensburg. Herr Kamischke stellte sich der Versammlung vor und erklärte seine Bereitschaft zur Kandidatur. Die Wahl des neuen Vorsitzenden durch die Mitgliederversammlung erfolgte ohne Gegenstimmen bei Enthaltung des Kandidaten. Herr Kamischke dankte der Mitgliederversammlung für das ihm ausgesprochene Vertrauen und versprach, das Wohl der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte nach besten Kräften zu fördern, damit die Ziele der Gesellschaft in der Zukunft immer umfassender erreicht würden. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Prof. Hoffmann ebenfalls ohne Gegenstimmen bei eigener Enthaltung wieder- gewählt.

Herr Kamischke übernahm sodann die Leitung der Mitgliederversammlung. Auf seinen Vorschlag wurde Herr Buhse bei eigener Enthaltung ohne Gegenstimmen wieder in den Vorstand gewählt.

## 8. Wahl von Rechnungsprüfern

Frau Kunstreich wurde ohne Gegenstimmen bei eigener Enthaltung, Herr Dr. Fürsen - der seine Bereitschaft schon im Vorwege geäußert hatte - wurde ohne Gegenstimmen im Amt bestätigt.

## 9. Anpassung von § 1 der Satzung der GSHG an die Abgabenordnung

Die Versammlung stimmte der Satzungsänderung (Mitteilungen, Heft 63, S. 3 ff.) einstimmig zu.

## 10. Anträge

Es wurden keine Anträge gestellt.

## 11. Verschiedenes

Es wurde beschlossen, der erkrankten Frau Brendemühl durch die Geschäftsführung Genesungswünsche zu übermitteln.

Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre aktive Teilnahme und schloß die Versammlung um 17.00 Uhr.

*Jörg-Dietrich Kamische*  
Vorsitzender

*Elke Imberger*  
Schriftführerin

## NEUER VORSITZENDER DER GESELLSCHAFT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE GESCHICHTE

Auf der Mitgliederversammlung der GSHG am 24.Mai 2003 in Kiel wurde ein neuer Vorsitzender gewählt. Es ist der Landrat des Kreises Schleswig-Flensburg Jörg-Dietrich Kamischke, Brekendorfer Landstraße 5, 24884 Selk. Telefonisch ist er zu erreichen unter (04621) 3 44 88 (privat) und (04621) 87-214 (dienstlich). Seine E-Mail-Adresse lautet: landrat@schleswig-flensburg.de. Informationen über Berufs- und Privatleben von Herrn Kamischke findet man auf der Homepage des Kreises Schleswig-Flensburg (<http://www.schleswig-flensburg.de>).

## WECHSEL IM AMT DES SCHRIFTFÜHRERS

Seit der Mitgliederversammlung der GSHG am 24.Mai 2003 ist eine neue Schriftführerin im Amt: Dr. Elke Imberger, Oberarchivrätin im Landesarchiv Schleswig-Holstein. Postalisch ist sie unter der Anschrift Adam-Olearius-Weg 8, 24837 Schleswig zu erreichen, telefonisch unter (04621) 97 78 33 (privat), (04621) 86-1843 (dienstlich). Ihre E-Mail-Adresse lautet: Elke.Imberger@t-online.de.

# Berichte und Mitteilungen

---

## DER ARBEITSKREIS FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALGESCHICHTE SCHLESWIG-HOLSTEINS IST 25 JAHRE ALT

1978 fand sich auf Initiative von sechs jüngeren Landeshistorikern ein Kreis von Geschichtsforschern, Museologen, Volkskundlern und Geographen zusammen, um gemeinsam etwas zur Verbesserung der Situation der Landesgeschichte zu tun. Diese lag bis dahin in den Händen sowohl des landesgeschichtlichen Lehrstuhls der Kieler Universität als auch der altehrwürdigen „Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte“. Beide waren zu diesem Zeitpunkt noch recht konservativ, d.h. auf die Felder Geistes-, Politik-, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte ausgerichtet und hatten nur wenig Berührung mit den im Gefolge der kleinen Kulturrevolution der späten 1960er Jahre neu belebten Forschungsgebieten der Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Zudem kannte die ältere Landesgeschichtsforschung im wesentlichen den wissenschaftlichen Einzelarbeiter und hatte ein distanzierendes Verhältnis zu Formen der Gruppenarbeit. (Allerdings war hier durch die Gründung des Arbeitskreises für Flensburger Stadtgeschichte bereits ein Wandel eingeleitet worden.) Die Gründer des „Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“ wollten Bereiche, die sie in der Landesgeschichte für interessant und erklärungsmächtig hielten, die aber bisher ihrer Meinung nach vernachlässigt worden waren, erforschen und mit den gewonnenen Resultaten die geschichtliche Entwicklung des Landes besser, tiefer und stärker an den handelnden und leidenden Menschen orientiert erklären helfen. Daß diese Ziele auf Zustimmung stießen, wurde in dem relativ rasch wachsenden Kreis sichtbar. Daß sich auch Kolle-

ginnen und Kollegen aus dem dänischen Grenzgebiet am Arbeitskreis beteiligten, war ein zu jeder Zeit gewünschter und geförderter Fakt. Die freundschaftliche Verbindung über die Grenze wird in vielerlei abgeschlossenen und laufenden Projekten deutlich.

Wesentliches Arbeitsverfahren des Arbeitskreises ist das Projekt, in dem sich mehrere Mitglieder des Arbeitskreises und auch außerhalb der Gruppe stehende Forscher zu einem Thema austauschen und schließlich im Rahmen einer Tagung die gewonnene Forschungserträge präsentieren und diskutieren. Die Themen gehen von einzelnen Mitgliedern aus, die besonderes Interesse an dem einen oder anderen Bereich haben. In der Anfangszeit des Arbeitskreises wirkte in besonderem Maße der zu früh verstorbene Jürgen Brockstedt (Berlin) als Motor der inhaltlichen Arbeit – auf ihn gehen mehrere grundlegende Projekte zurück. Auch Franklin Kopitzsch (Hamburg) und Kai Detlev Sievers (Kiel) waren aktiv an Tagungsvorbereitungen beteiligt; später waren Rainer Paetau (Berlin), Holger Rüdell (Schleswig), Ingwer E. Momsen (Kiel), Ulrike Albrecht (Göttingen), Klaus-J. Lorenzen-Schmidt (Glückstadt), Bjørn Poulsen (Flensburg/Århus), Manfred Jakubowski-Tiessen (Göttingen), Ortwin Pelc (Hamburg), Alexandra Lutz (Kiel) und Martin Rheinheimer (Kiel/Esbjerg) als Projektleiter aktiv. Die gewonnenen Ergebnisse der Projekte, aber auch wegweisende Einzelforschungsarbeiten wurden in der neu gegründeten Schriftenreihe „Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“ veröffentlicht. Für die interne Kommunikation

gab es von Anfang an den „Rundbrief“ mit kleinen wissenschaftlichen Aufsätzen, bibliographischen Hinweisen, der Rubrik „Historische Statistik“, Berichten, Projektmitteilungen u.a.m. Die „Kleine Reihe“ bringt quellenkundliche Beiträge und Hilfsmittel, während die „Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins“ für besonders bedeutende Quelleneditionen zur Verfügung steht. Eine herausragende Gemeinschaftsleistung ist die schließlich von Martin Rheinheimer abgeschlossene „Bibliographie zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Schleswig-Holsteins“, die in enger Kooperation mit der Landesbibliothek entstand und herausgegeben wurde – ein unentbehrliches Hilfsmittel für den Forscher.

Die Arbeitszusammenhänge im Arbeitskreis haben auch andere Projekte entstehen lassen. So ist die Entstehung der von Ulrich Lange herausgegebenen „Geschichte Schleswig-Holsteins“ (1996) ohne die durch den Arbeitskreis geschaffene personelle Verknüpfung nicht zu denken und so wurde das 2000 erschienene „Schleswig-Holstein Lexikon“ wesentlich im Arbeitskreis konzipiert und zu einem erheblichen Teil durch Arbeitskreis-Mitglieder realisiert. Dem kommt der kollegiale und freundschaftliche Umgangston in dem Zusammenschluß sehr entgegen, der manche akademischen Gepflogenheiten beiseite schiebt und sich immer wieder an der Sache orientiert. Das dürfte auch der Grund dafür sein, daß bisher dem Arbeitskreis der Nachwuchs nicht ausgeht – immer wieder stoßen jüngere Forscherinnen und Forscher hinzu, die sich bei freundschaftlich-kollegialem Rat in diesem Kreis offenbar ernst genommen und gut aufgehoben fühlen. Daß auch junge Mitglieder rasch in Entscheidungspositionen gelangen können, ist wohl auch Zeichen für die Offenheit des Arbeitskreises.

Das gilt auch für neue Forschungsansätze, die sich nicht einfach dem früher einmal formulierten Kanon der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Landes verpflichtet fühlen, sondern von jüngeren Mitgliedern eingebracht und gemeinschaftlich bearbeitet werden. Dazu gehören Themen der Geschlechter-, Mentalitäts- und Mikrogeschichte ebenso wie solche der Psychogeschichte. Der Grundsatz, daß im Arbeitskreis zu fördern ist, was es erlaubt, die Geschichte der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg und der auf dem heutigen Territorium des Landes Schleswig-Holstein einmal gewesenen Herrschaftsbereiche besser und tiefer zu erklären und die geschichtlichen Strukturen und deren Wandel besser und tiefer herauszuarbeiten, steht dabei an erster Stelle.

Die informelle Leitung des Arbeitskreises hat das Leitungsgremium, dem alle Mitglieder angehören, die für Einzelbereiche Verantwortung tragen: Sprecher und sein Stellvertreter, Sekretär, Rechnungsführer, Sprecher des Redaktionskollegiums, alle Leiter laufender Projekte, Internetbeauftragter – der Kreis verändert sich. Die Finanzierung des Arbeitskreises erfolgt durch Mitgliederbeiträge, Unterstützung der „Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte“, Zuschüsse der Landesregierung und Förderung durch verschiedene Sponsoren. In den 25 Jahren seines Bestehens hat der Arbeitskreis 35 Bände der „Studien“, fünf Hefte der „Kleinen Reihe“, sechs „Quellen“-Editionen und 85 Rundbriefe herausgegeben. Er hat gegenwärtig etwa 110 Mitglieder und ist der einzige Forscherzusammenschluß in Schleswig-Holstein, der durch gemeinschaftliche Anstrengungen versucht, die noch immer bestehenden Defizite der landeshistorischen Forschung auf dem Gebiet der Geschichte der grundlegenden Strukturen und der langdauernden Entwicklungslinien zu mindern. Das ist

ihm bisher in erfreulich starkem Maße gelungen und möge ihm auch in Zukunft

weiter gelingen.

Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt

## ANREGUNG ZUR EINRICHTUNG EINES COLLOQUIUMS ZUR MITTELALTERLICHEN GESCHICHTE NORDELBIENS (SCHLESWIG, HOLSTEIN, DITHMARSCHEN, LAUENBURG, HAMBURG UND LÜBECK)

Die Mittelalter-Geschichte Nordelbiens ist – abgesehen von der politischen Geschichte und Teilen der Verfassungsgeschichte – eher schlecht erforscht. Insbesondere die Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, aber auch die Kirchengeschichte stellen weitgehend vernachlässigte Bereiche der Landesgeschichtsforschung dar. Das liegt unseres Erachtens neben der relativen Quellenarmut daran, daß es nur wenige qualifizierte Mediävisten im Lande gibt und daß der Forschernachwuchs, teils aus Zeitgeistgründen (Zeitgeschichte hat heute einen besonders hohen Stellenwert), teils wegen der als erheblich empfundenen Schwierigkeiten der Quellenlektüre ausbleibt.

Dabei gibt es eine Menge hochinteressanter Fragen, die auch hinsichtlich des Landes zwischen Elbe und Königsau, Nord- und Ostsee noch zu untersuchen und auf die Antworten zu finden wären. So ist beispielsweise die Hypothese von der „Krise des Spätmittelalters“ für unser Land noch nicht flächendeckend geprüft worden. Arbeiten im Zuge der Siedlungsforschung (Prange, Looft u.a.) haben beachtliches Material geliefert – aber eine konzentrierte Weiterführung der Forschungen steht aus. Gründliche mikroregionale Untersuchungen (Bock) könnten neue Erkenntnisse beisteuern, indem sie Zahl und Wandel der Bauernwirtschaften, Aussaat und Ernte, Abgaben und Dienste, Krisen und Konjunkturen genau feststellen. - Mit der „Krise des Spätmittelalters“ könnte im Zusammenhang stehen die Frage nach dem Beginn der Gutsherrschaft im 15. Jahrhun-

dert – auf diesem Gebiet ist die mecklenburgische (Münch) deutlich weiter als die hiesige Forschung. - Wer von Gütern spricht, muß sich auch der Sozialgeschichte des Adels zuwenden: Was wissen wir verlässlich über die sozioökonomische Struktur des schleswigschen und holsteinischen Niederadels im Spätmittelalter? Welche Beziehungen gab es zwischen den slawischen Edlen und den sächsischen bzw. eingewanderten Adligen? Wie sind die Beziehungen zwischen dem Stadtbürgertum und dem Niederadel? Wie verlaufen die sozialen Mobilitätslinien: Wer tritt aus dem Adel heraus und wird Bürger bzw. Bauer? - Diese Frage ist wiederum eng verknüpft mit den Fragen nach der sozialen Struktur der geistlichen Konvente (Stifte, Klöster) im Lande: Sind die Feldklöster vornehmlich adlig dominiert oder haben sie größere Anteile von Bauern- und Bürgerkindern? Wenn die Klöster Harvestehude und Reinbek bei Hamburg besonders der Versorgung von Hamburger Bürgertöchtern dienten, wie sah es dann in Uetersen, Itzehoe, Preetz, Schleswig aus? Und: Wer wurde Geistlicher mit welchen klerikalen Mobilitätschancen? Die Kapitel in Lübeck (Friederici) und Hamburg waren weitgehend bürgerlich bestimmt, die in Schleswig und Ratzeburg eher adlig. Während für Eutin eine prosopographisch fundierte Arbeit vorliegt (Röpcke), fehlt seine solche für Hadersleben/Haderslev. Männer welcher Herkunft bevölkerten die Dominikaner- und Franziskaner-Klöster der Städte? – Schließlich: Was wissen wir über die Struktur der Landwirtschaft und die sozia-



le Stellung der Bauern und die soziale Differenzierung der Agrarproduzenten (gab es Hörige oder Sklaven?) im Lande? Was wurde in welchen Mengen produziert – was davon als Feudallast einbehalten, was selbst vermarktet? Wie entwickelte sich die Monetarisierung des Landes und welche Geldströme flossen zu unterschiedlichen Zeiten? Wer partizipierte am Kreditmarkt – einmal abgesehen vom sehr späten „Kieler Umschlag“ ... niemand hat bis heute bäuerliche Kreditaufnahmen (insbesondere bei kirchlichen Institutionen) untersucht und die Funktion dieser Geschäfte analysiert. Wie bildet sich tatsächlich ein differenziertes Handwerk heraus, welche Funktionen werden von diesem wahrgenommen und welche (differenzierte) soziale Stellung haben die Handwerker? Was aßen und tranken die Menschen auf dem Lande und in den Städten, wie kleideten sie sich, wie wohnten sie ... gab es soziale Unterschiede – oder auch Statuskonsum (Poulsen)? Wie stark beeinflusste / beeinträchtigte die vergleichsweise geringe Bevölkerung ihre Umwelt (Waldverluste, Heidebildung, Lehm- und Tonabbau); wie wirkte sich dichtes Zusammenleben in den Städten auf die Lebensqualität aus (Viehhaltung, Dung, Kloaken, Abwässer, Lärm,

Schmutz, Krankheiten)? Kurzum: Was wissen wir über den Alltag der Menschen im Mittelalter?

Viele Fragen – wenige Antworten. Aber vielleicht gibt es Möglichkeiten, zu einem Austausch über diese und andere Fragen zu kommen, auch wenn die Zahl der Interessenten zunächst möglicherweise klein sein wird. Wir stellen uns vor, daß sich Interessierte in lockerer Folge (vielleicht ein- bis zweimal im Jahr) zu themenbezogenen Colloquien zusammenfinden, bei denen sich die Teilnehmer problemorientiert austauschen können. Die Organisation würden wir gern übernehmen.

Wer Interesse an einem solchen Austausch hat, den bitten wir um eine kurze Nachricht an:

Günther Bock, Ahrensfelder Weg 13,  
22927 Großhansdorf

Tel. 0 41 02 - 5 40 62, [guenther.bock@gmx.de](mailto:guenther.bock@gmx.de)

oder:

Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Staatsarchiv, Kattunbleiche 19, 22041 Hamburg

Tel. 0 40 – 4 28 31 31 36; klaus-

joachim.lorenzen-

schmidt@staatsarchiv.hamburg.de

Günther Bock; Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

# Museen, Institutionen und Ausstellungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins

---

## „DAS DRITTE ELBHERZOGTUM.

### DER KREIS HERZOGTUM LAUENBURG UND SEINE GESCHICHTE“ EINE AUSSTELLUNG DES LANDESARCHIVS SCHLESWIG-HOLSTEIN UND DES KREISES HERZOGTUM LAUENBURG IM PRINZENPALAIS IN SCHLES- WIG VOM 10. OKTOBER 2003 BIS ZUM 19. MÄRZ 2004

Der Kreis Herzogtum Lauenburg hebt sich vor allem durch seine eigenständige Territorialgeschichte von den meisten Kreisen Schleswig-Holsteins ab und bringt dies bereits in seinem Namen zum Ausdruck. Die Verbindung mit Schleswig-Holstein besteht erst seit etwas mehr als 125 Jahren. Vorher war Lauenburg das „dritte Elbherzogtum“, ein Reichsterritorium, das mit Schleswig und Holstein so viel und so wenig zu tun hatte wie die Hansestädte Hamburg und Lübeck.

Die Ausstellung soll mit ihren Urkunden, den Exponaten aus den Bereichen Kunst und Kulturgeschichte sowie einer Vortragsreihe die besondere historische Entwicklung des Kreises sichtbar machen. Daraus ergibt sich, dass ihre Schwerpunkte auf jenen Epochen liegen, in denen das Eigenständige, das „Herzogliche“, besonders signifikant war.

Sachsen-Lauenburg hatte sich im Spätmittelalter zu einem selbständigen Territorialstaat im Deutschen Reich entwickelt. Bis 1689 waren die Askanier als Herzöge von „Sachsen, Engern und Westfalen“ die Landesherren. Nach ihrem Aussterben im Mannesstamm ging das Herzogtum an die Welfen über, die das kleine Land (mit einer kurzen Unterbrechung in napoleonischer Zeit) bis 1815 regierten. Danach wurde der dänische König im Rahmen des Wiener Friedens neuer Landesherr und blieb es bis 1864.

Lauenburg war ein Ständestaat; die „Ritter- und Landschaft“ - so der Name der Landstände -, hatte weitgehende Mitspracherechte und machte davon Gebrauch, als sich die Niederlage Dänemarks 1864 abzeichnete. Die Stände beschlossen, den König von Preußen zu bitten, neuer Herzog von Lauenburg zu werden. Sie hofften damit, die Selbständigkeit des kleinen Landes als eines eigenen deutschen Herzogtums und die alten verfassungsmäßigen Rechte aufrechterhalten zu können. Gleichzeitig hofften sie aber auch, auf diese Weise verhindern zu können, Kriegsbeute der Siegermächte zu werden.

Bismarck war von Anfang an klar, dass eine Personalunion auf Dauer nicht möglich war. Doch er betrieb den Integrationsprozess sehr behutsam. Er sah in den lauenburgischen Verhältnissen ein „Miniaturbild des Mittelalters“ und beschrieb sie als „so verschieden von dem Organismus des modernen Staates, so fremd den Vorstellungen, in denen wir uns zu bewegen pflegen, dass wir uns nicht auf dem Boden befinden, auf dem die heutigen Staaten stehen“. Der lauenburgische Partikularismus war in einem Jahrhunderte langen Prozess entstanden und hatte sich speziell gegenüber dem benachbarten Holstein ausgeprägt. Die Lauenburger wären lieber zur Provinz Hannover gekommen als zu den „Up-ewig-Ungedeelten“. Dieser Wunsch wurde ihnen nicht erfüllt. Sie

konnten auch nicht durchsetzen, dass die neue preußische Provinz den Namen „Schleswig-Holstein-Lauenburg“ bekam. Schließlich hatten sie sich damit abzufinden, dass ihre herzogliche Vergangenheit nur dadurch bewahrt wurde, dass der preußische Landkreis, zu dem der einstige Kleinstaat degradiert wurde, den Namen „Kreis Herzogtum Lauenburg“ erhielt. Diese Namensgebung war Teil des Einverleibungsgesetzes vom 5. April 1876. Auch für die Kirchengeschichte bedeutete dasselbe Jahr einen wichtigen Einschnitt, wenngleich es noch bis zur Gründung der Nordelbischen Kirche lauenburgische Sonderrechte gab. Von den lauenburgischen Städten hatte Mölln ein ganz besonderes Schicksal; die Stadt befand sich von 1359 bis 1683 im Pfandbesitz Lübecks. Die Geschichte Möllns wird deshalb auch in der Ausstellung besonders hervorgehoben.

In Zusammenarbeit zwischen den lauenburgischen Archiven und Museen sowie kommunalen, kirchlichen und privaten Leihgebern konnte in und mit dem Landesarchiv Schleswig-Holstein eine repräsentative Auswahl an Dokumenten und Exponaten zusammengetragen werden, die mehr als 800 Jahre Geschichte eines kleinen Territoriums, das heute ein schleswig-holsteinischer Kreis ist, anschaulich machen können.

Die Ausstellung des Landesarchivs Schleswig-Holstein und des Kreises Herzogtum Lauenburg im Prinzenpalais, Gottorfstr. 6, 24837 Schleswig wird vom 10. Oktober 2003 bis zum 19. März 2004 gezeigt. Öffnungszeiten Montag bis Freitag an Werktagen 8.30 – 17.00 Uhr, der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Eckardt Opitz

---

## Diskussion

---

### KOMMENTIERTE BESTÄNDEÜBERSICHT DES LANDESARCHIVS

Der von Prof. Dr. Peter Wulf in Heft 63 der „Mitteilungen“ in moderater und höflicher Weise vorgetragene Wunsch der historischen Landesforschung nach einer kommentierten Übersicht über die Bestände des Landesarchivs kann von mir nur massiv unterstützt werden.

Schon vor einem Jahrzehnt wandten sich die historischen Gesellschaften Schleswig-Holsteins, allen voran die GSHG, aber auch der Beirat für Geschichte, der Arbeitskreis für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und der Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus, in einer gemeinsam formulierten Bitte an den damaligen wie heutigen Landesarchivdirektor Dr. Reimer Witt, um ein solches drin-

gend benötigtes Arbeitshilfsmittel zu bekommen.

Das scheint damals auch nicht auf völlig taube Ohren gestoßen zu sein, denn weitgehende Vorarbeiten in dieser Richtung wurden dem Vernehmen nach geleistet, jedoch nie zum Abschluß gebracht. Es sollte Herrn Witt angelegen sein, ein solches Informationshilfsmittel vornehmlich zu befördern – und wenn er es selbst nicht herzustellen vermag, seine Mitarbeiter dazu anzuhalten, solches Werk ohne ihn zu Stande zu bringen. Dazu hätte er sich einfach die von meiner Dienststelle, dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, gewählte Vorgehensweise anzusehen brauchen: Zu der 1995 erschienenen

ersten Auflage der „Kommentierten Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg“ hat der damalige Direktor des Staatsarchivs nur das kurze Vorwort geschrieben; den Rest haben die drei Herausgeber in Zusammenarbeit mit den Archivaren des Hauses geschrieben, redigiert und gestaltet. Es geht also, wenn man eine solche Übersicht tatsächlich will! Inzwischen ist die zweite, erweiterte Auflage von 1999 über die Homepage des Staatsarchivs auch im Internet zu benutzen – ein unschätzbare Vorteil für alle Forscher, die sich auch in der Ferne einen ersten Überblick über die Archivbestände verschaffen wollen. Doch ist ein solches Hilfsmittel nicht nur für den Benutzer des Archivs von großer Bedeutung. Es hilft auch den im Landesarchiv beschäftigten Archivaren, denn diese haben mit einer solchen Aufstellung ein rasch zu benutzendes, zuverlässiges Arbeitshilfsmittel zur Hand, wenn sie Vorarbeiten für Benutzer zu unternehmen haben. Sie können natürlich – und die Hamburger Erfahrung beweist das – arbeitsleichternd die Benutzer selbst die erste Überblicksinformation über das vorhandene Archivmaterial sich verschaffen lassen. Das ist also noch ein besonderer Effekt, der auf dem Weg über gewonnene Arbeitszeit sicherlich der Erschließung bisher nicht oder nur unzureichend erschlossenem Archivgut zu Gute kommen wird. Normalerweise heißt es, daß eine Krähe der anderen kein Auge aushackt. Auf diesen Fall angewandt, müßte man anpassend sagen: Ein Archivar schilt keinen anderen Archivar (obwohl das intern geschieht ... aber auch öffentlich noch viel nötiger wäre!). Ich kann als archivarischer Kollege den Landesarchivdirektor in dieser Frage nicht verstehen. Er sollte alles daran setzen, den inzwischen üblichen Standards des Archivwesens zu entsprechen – und das scheint mir nicht der Fall zu sein. Den

unbestrittenen Verdiensten, die sich Dr. Witt als Neubau- und Umzugsorganisator des Landesarchivs erworben hat, folgte bald seine Berufung auf das höchste Archivarsamt im Lande. Mir kommt allerdings die Führung seiner Amtsgeschäfte nicht gerade als richtungweisend vor. Insgesamt macht es den Eindruck, als hätte er zu wenig Zeit, sich um die Landesgeschichte zu kümmern. Sie liegt ihm mittlerweile offensichtlich - wie man aus seinen Publikationen erkennen kann -, auch nicht sonderlich am Herzen. (Das war vor Zeiten einmal anders, als er sich wenigstens organisatorisch noch mit der Landesgeschichtsforschung und deren Vermittlung befaßte – unter anderem als Schriftführer der GSHG.)

Als Landesarchivdirektor sollte er das Landesarchiv nicht nur zu einer weiteren historischen Ausstellungsstätte im Lande machen, sondern vor allem dafür sorgen, daß die archivischen Service-Leistungen seines Hauses so verbessert werden, daß ein Zugang aller interessierten Bürger des Landes zu den schleswig-holsteinischen Geschichtsquellen ganz im Sinne des Landesarchivgesetzes optimal ermöglicht wird. Da halte ich es schon für seine Pflicht und Schuldigkeit, das von Prof. Wulf angesprochene Sachproblem nicht einfach auszusitzen, sondern zügig zur Vorlage einer gedruckten wie im Internet nutzbaren kommentierten Beständeübersicht zu schreiten. Man braucht gar nicht in das Nachbarland Hamburg zu sehen, um zu erfahren, wie so etwas aussehen kann. Das Archiv der Hansestadt Lübeck hat längst vorgemacht, daß so etwas auch mit sehr viel kleinerem Personalbestand geht. Und die jüngst (2003) vorgelegte Übersicht der Bestände des Landsarkivet for Sønderjylland zeigt einen weiteren Weg, wie man mit knappen Personalressourcen wirklich wichtige Aufgaben lösen kann. Im Interesse der Landes-

geschichtsforschung soll Dr. Witt auch hiermit deutlich ermahnt sein, endlich sei-

ne Hausaufgaben zu machen.

Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

## ERWIDERUNG

Herr Prof. Dr. Peter Wulf verweist in den Mitteilungen 63/April 2003 auf die besondere Bedeutung des Landesarchivs als „Gedächtnis des Landes“. Sie sei gleichermaßen durch seine Quellenbestände wie durch die Dienstleistungen seiner Mitarbeiter/innen als Berater für unterschiedliche, individuell geprägte Informationen zu speziellen landesgeschichtlichen Themen bestimmt. Diese erfülle das Landesarchiv gleichermaßen durch die Mehrung seiner Bestände wie durch die Publikation detaillierter Findbücher und Publikationen zu einzelnen Archivbeständen und durch eine kenntnisreiche persönliche Beratung seiner Benutzer. Dieser Service könne aber noch unabhängiger erfolgen, wenn eine „kommentierte Beständeübersicht“ das individuelle „Surfen“ durch die vielfältigen Abteilungen des Archivs erlaube. Mitunter ist das Gute des vermeintlich Besseren Feind. So hat das Landesarchiv auf die gedruckten Findbücher – es sind zu meiner Zeit als Herausgeber nicht weniger als 25 Bände - gesetzt, die eine gezielte Vorbereitung zu Hause erlauben und manche Fehlfahrt nach Schleswig ersparen helfen. Sehr früh hat es außerdem seine Inter-

netpräsentation als „Archivführer“ zu allen Archiven im Lande gestaltet. Jetzt ist eine Überarbeitung in Richtung stärkere Serviceleistung notwendig. Die Modernisierung wird seit letztem Jahr vorbereitet und sieht auch einen „Button“ Beständeübersicht vor. Somit steht wohl schon Ende dieses Jahres ein Einstieg in große Teile eines Gesamtverzeichnisses zur Verfügung. Dann lässt sich weiter über Inhalt und Form des Informationsangebots diskutieren, das der Archivar auf die Interessen der Benutzer abstimmen möchte und muss.

In der Diskussion mit Herrn Wulf ist das Wesentliche gesagt. Den von Herrn Lorenzen-Schmidt eingeschlagenen Weg möchte ich nicht gehen und seinen von ihm selbst getadelten Ton „Ex Cathedra – Päpstliches zu einer Publikation...“ (Rundbrief 84 [2002], Seite 24 ff) nicht weiterführen. Ein Rechenschaftsbericht über archivistische und landesgeschichtliche Leistungen des Landesarchivs in einem der nächsten Mitteilungshefte ist der Sache angemessener.

Reimer Witt

# Hinweise

---

## 45. DEUTSCHER HISTORIKERTAG IN KIEL

Dem Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ist es gelungen, den 45. Deutschen Historikertag vom 14. bis 17. September 2004 nach Kiel zu holen. Zum ersten Mal in seiner rund 120jährigen Geschichte kommt dieser europaweit größte geschichtswissenschaftliche Kongress nach Kiel. Unter der Schirmherrschaft von Frau Ministerpräsidentin Simonis ist es sein Ziel, allen Teilnehmern das Spektrum der historischen Wissenschaft ebenso wie einen Überblick über die aktuelle Forschungslage zu vermitteln.

So viel Geschichtswissenschaft in vier Tagen gab es noch nie in Kiel. Wir laden die Mitglieder der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte zum Besuch des Historikertags ein – alle Vorträge sind öffentlich!

Anmeldungen unter:

[www.historikertag2004kiel.de/](http://www.historikertag2004kiel.de/) Menü:  
Anmeldung.

### MOTTO: KOMMUNIKATION UND RAUM

Die Kernfragen der historischen Forschung der vergangenen Jahre lassen sich mit einer schlichten Formel umfassen: dem Verhältnis zwischen *Kommunikation und Raum*. Der Begriff der *Kommunikation* reicht von publizistischen Debatten bis zur globalen Medien- und Warenwelt und verweist auf Zusammenhänge des menschlichen Daseins. *Räume* prägen und gliedern Wirtschafts- und Handelsverbindungen ebenso wie politische, soziale und kulturelle Kontakte. Historiker sehen sie unter dem Eindruck der neuen Kulturgeschichte als geschichtlich wandelbare Konstruktion an. Bewusst setzt sich daher der ausrichtende Verband der Historiker und Histori-

kerinnen Deutschlands von der nationalistischen Vereinnahmung der Begriffe ab. Vielmehr macht es sich der 45. Deutsche Historikertag zur Aufgabe, die Stabilität und Relevanz der Begriffe "Kommunikation und Raum" in der "langen Dauer" mehrerer Epochen und im globalen Maßstab zu prüfen.

Mehr als 50 Sektionen und damit über 250 Vorträge werden sich mit dem Rahmenthema befassen. Die Spannbreite der Vorträge, Podiumsgespräche und Diskussionen reicht von der Antike bis zur Zeitgeschichte, von der Politik-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte über die Ideen- und Kulturgeschichte bis zur Fachdidaktik. Auch die Geschichte Schleswig-Holsteins und Dänemarks wird vertreten sein. Das endgültige Programm wird im Frühjahr 2004 feststehen.

### FRAGEN VON AKTUELLER POLITISCHER BEDEUTUNG

Der Deutsche Historikertag wurde 1893 mit dem Ziel ins Leben gerufen, ein Forum für aktuelle Probleme der Geschichtswissenschaft zu schaffen und zugleich die Bandbreite der historischen Forschung sichtbar zu machen. Mit Bezügen auf aktuelle politische und kulturelle Themen hat der Kongress seither wiederholt die öffentliche Debatte maßgeblich beeinflusst. Auch beim Historikertag in Kiel wird es eine Reihe von Vorträgen und Podiumsdiskussionen geben, in denen aktuelle Fragen der Politik aufgegriffen werden. Einer der Redner wird beispielsweise der in Schleswig-Holstein wohnende Nobelpreisträger Günther Grass sein.

#### VERLAGSAUSSTELLUNG

Der Historikertag wird von der größten fachhistorischen Verlagsausstellung nach der Frankfurter Buchmesse begleitet. Rund fünfzig nationale und internationale Buchverlage werden ihre Programme vorstellen – keine Buchhandlung verfügt über ein solches Sortiment. Zugleich werden viele nicht-kommerzielle Verbände, Vereine und Interessengruppen ihre Aktivitäten vorstellen.

#### WISSENSCHAFTLICHES BEIPROGRAMM

Geschichte vor Ort zu erleben, das ist das Ziel der vielen und vielfältigen Exkursionen und Spaziergänge des Historikertags. Unter der Leitung ausgewiesener Fachwissenschaftler lassen sich Orte und Begebenheiten kennenlernen, die teils eher abseits des sonstigen historischen Interesses stehen, die teils aber auch zu den bedeutendsten Stätten dieses Landes gehören.

#### HISTORIKERTAG UND SCHULE

Auf Beschluss des Ministeriums für Bildung, Forschung, Wissenschaft und Kultur wird Lehrerinnen und Lehrern der Besuch des Historikertags als Weiterbildung anerkannt. Schüler und Schulklassen sind ausdrücklich zur Teilnahme an einzelnen Sektionen eingeladen.

#### VERBAND DER HISTORIKER UND HISTORIKERINNEN DEUTSCHLANDS

Ausrichter des Historikertags ist der Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHHD), der mit gut 2.300 Mitgliedern der größte historische Fachverband weltweit. Der VHHD wurde 1895 in Frankfurt als "Verband deutscher Historiker" gegründet. Der vierköpfige Vorstand besteht aus Prof. Dr. Manfred Hildermeier (Göttingen, Vorsitzender), Prof. Dr. Stefan Weinfurter (Heidelberg, stellv. Vorsitzender), Prof. Dr. Heinz Duchhardt (Mainz, Schriftführer) und Prof. Dr. Helmut

Halfmann (Hamburg, Schatzmeister). Im Rahmen des Historikertags findet die Mitgliederversammlung des VHHD statt.

#### DAS HISTORISCHE SEMINAR DER CHRISTIAN-ALBRECHTS-UNIVERSITÄT ZU KIEL

Die Organisation des 45. Historikertags liegt beim Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Das Historische Seminar in Kiel gehört zu den angesehensten Forschungsinstitutionen des Fachs, das in der vergleichenden Untersuchung des Centrums für Hochschulentwicklung im Jahr 2002 den ersten Platz belegte. Verantwortlich für die Vorbereitung des Historikertags ist der Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Herr Prof. Dr. Gerhard Fouquet. Ihm zugeordnet ist ein Organisationsbüro (Leitung: Privatdozent Dr. Arnd Reitemeier), das Ansprechpartner in allen Fragen vom wissenschaftlichen Programm über die Sponsorenbetreuung bis zur Öffentlichkeitsarbeit ist.

#### ZEIT UND ORT

Alle Vorträge werden vom 14. bis 17. September 2004 in den Räumlichkeiten der Universität rund um das Audimax stattfinden. Ausreichend Parkmöglichkeiten stehen bereit; die Universität ist innerhalb Kiels gut mit dem Öffentlichen Nahverkehr erreichbar. Bei der Anmeldung kann zwischen Dauer- und Tageskarten gewählt werden.

#### PROGRAMMHEFT

Wir laden herzlich ein zum Besuch des 45. Deutschen Historikertags. Alle Informationen zu den Sektionen, Vorträgen, Podiumsdiskussionen und vieles mehr werden im Programmheft enthalten sein, das Anfang Mai 2004 kostenlos verschickt wird. Interessenten am Historikertag können das Programmheft anfordern unter:

[www.historikertag2004kiel.de](http://www.historikertag2004kiel.de) / Menü:  
Anmeldung.

WEITERE INFORMATIONEN

Auf unserer Homepage  
[www.historikertag2004kiel.de](http://www.historikertag2004kiel.de) finden sich  
tagesaktuelle Informationen.  
Anfragen per email an: [organisation@historikertag2004kiel.de](mailto:organisation@historikertag2004kiel.de).

Telephonisch ist das Organisationsbüro ab  
1. Oktober 2003 zu erreichen unter: 0431-  
880-4038.

**Das Historische Seminar und das Rektorat der Christian-Albrechts-Universität Kiel freuen sich auf den Besuch der Mitglieder der Gesellschaft für die Geschichte Schleswig-Holsteins beim 45. Deutschen Historikertag in Kiel!**

EINLADUNG ZU EINER BUCHPRÄSENTATION

Ulrich Lange (Hrsg.)

*Geschichte Schleswig-Holsteins*

*Von den Anfängen bis zur Gegenwart*

2., verbesserte und wesentlich erweiterte Auflage 2003

Mit Beiträgen von Christian Hirte, Rolf Hammel-Kiesow, Ortwin Pelc, Ulrich Lange, Franklin Kopitzsch, Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt, Hans Schultz Hansen, Silke Götsch-Elten, Nils Hansen, Peter Wulf, Kurt Jürgensen, Uwe Albrecht, Bettina Gnekow, Jan Drees, Adrian v. Buttlar, Ulrich Schulte-Wülwer, Bärbel Manitz

1996 erschien das Werk „Die Geschichte Schleswig-Holsteins“. Es fand bei Fachleuten und Interessierten sofort Anerkennung als Standardwerk zur Landesgeschichte und war bald vergriffen. Jetzt wurde es wesentlich überarbeitet und erweitert.

Ort: Kiel, Kieler Stadtmuseum Warleberger Hof, Dänische Straße 19

Zeit: Mittwoch, 16. Oktober 2003, 19.00 Uhr



## EINLADUNG ZUR BESICHTIGUNG HISTORISCHER FORSCHUNGSSTÄTTEN

Die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte bietet ihren Mitgliedern regelmäßig Forschungsergebnisse in Buch- und Zeitschriftenform. In diesem Winter erhalten die Mitglieder einen ganz anderen Einblick in die landesgeschichtliche Forschung, und zwar durch Besichtigungen der Landesbibliothek in Kiel und des Landesarchivs in Schleswig. Bibliothekare und Archivare werden uns durch ihre Häuser führen und von ihrer Arbeit erzählen. Sie werden ausgewählte Objekte aus ihren Beständen vor uns ausbreiten: Bücher, Landkarten, Bilder, Handschriften, Protokolle, Akten und Urkunden, die alle von der Vergangenheit Schleswig-Holsteins erzählen. Wir werden erkennen, warum das Landesarchiv als das "Gedächtnis des Landes" bezeichnet wird. Wir werden auch einen Eindruck davon erhalten, wie Geschichtsforschung funktioniert. Oder mit anderen Worten: Wir werden die Quellen und Arbeitsbedingungen der Geschichts- und Heimatforscher kennenlernen, die sich darauf vorbereiten, in diesem Winter einen Vortrag zu halten, im nächsten Jahr einen Zeitschriftenaufsatz zu veröffentlichen oder in drei Jahren ein Buch herauszugeben.

Beide Besichtigungen finden an einem Freitagnachmittag statt, damit auch Berufstätige an ihnen teilnehmen können. Die Anreise erfolgt privat mit dem eigenen Auto oder der Bahn. Gäste sind wie immer willkommen. Der Eintritt ist frei. Aus organisatorischen Gründen wird aber darum gebeten, daß sich die Teilnehmer im Sekretariat der Gesellschaft anmelden: Frau S. Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Telefon und Fax (04344) 4519; oder per E-Mail bei der Schriftführerin: Elke.Imberger@t-online.de

Freitag, 21. November 2003, 14.00 bis 16.00 Uhr

### **Besichtigung der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek**

Wall 47/51 (alter Sartorispeicher an der Förde), 24103 Kiel

Bahnreisende: 15 Minuten Fußweg vom Bahnhof

Autofahrer: Parkmöglichkeit auf dem Ostseekai (3 Minuten Fußweg), Zufahrt bei der Fußgängerbrücke am Schiffahrtsmuseum

Freitag, 5. März 2004, 14.00 bis 16.00 Uhr

### **Besichtigung des Landesarchivs Schleswig-Holstein**

Schleswig, Gottorfstraße 6, Prinzenpalais (5 Minuten Fußweg von Schloß Gottorf)

Bahnreisende: 10 Minuten Fußweg vom Bahnhof

Autofahrer: Bundesstraße 76, Abfahrt Landesmuseen, an der Kreuzung bei Schloß Gottorf rechts abbiegen, Parkplatz hinter dem Prinzenpalais, Zufahrt von der Brockdorff-Rantau-Straße

## EINLADUNG ZU VORTRÄGEN IN KIEL

Die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte veranstaltet im Winterhalbjahr 2003/04 gemeinsam mit der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Vorträge über interessante Themen der Geschichte Schleswig-Holsteins. Die Mitglieder der Geschichtsgesellschaft, aber auch Gäste sind dazu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Mittwoch, 26. November 2003

*Dr. Gerd Hagenah*

Die frühe schleswig-holsteinische Auswanderung in die USA (1835-1860)

Mittwoch, 14. Januar 2004

*Prof. Dr. Peter Wulf*

Gutsherren, Güterkauf, Güterspekulation in Schleswig-Holstein um 1800

Mittwoch, 11. Februar 2004

*Dr. Ortwin Pelc*

Eine Katastrophe erschüttert Norddeutschland: Der Hamburger Brand von 1842

Mittwoch, 10. März 2004

*Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt*

Warum König Christian IV. in Dänemark und Schleswig-Holstein unvergessen ist

Alle Vorträge beginnen um 19.30 und finden in der Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Wall 47/51 (Sartorispeicher), 24103 Kiel statt.  
Parkmöglichkeit auf dem Ostseekai (3 Minuten Fußweg),  
Zufahrt bei der Fußgängerbrücke am Schiffahrtsmuseum

## 5. NORDFRIESISCHES HISTORIKERTREFFEN

### *Städte in den Frieslanden*

Veranstaltet vom Nordfriisk Instituut in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Husumer Stadtgeschichte

Sonnabend, 8. November 2003, im Ratssaal des Rathauses in Husum

Die Frieslande sind ländlich geprägte Küstenregionen. Gleichwohl entstanden auch hier schon vor Jahrhunderten städtische Siedlungen. Auf welchen Grundlagen entwickelten sie sich? Welche Bedeutung erlangten sie für die Frieslande?

Experten aus den Niederlanden und aus Deutschland werden in ihren Vorträgen Antworten auf diese Fragen bieten und Aspekte der Stadtentwicklung im friesischen Küstenraum erläutern. Anlass, das Treffen in Husum abzuhalten, ist das dortige 400-jährige Stadtrechtsjubiläum.

Programm

9.30 Uhr

Prof. Dr. Thomas Steensen, Nordfriisk Instituut  
Begrüßung und Einführung

Grußworte

10.00 Uhr

Prof. Dr. Jürgen Lafrenz, Universität Hamburg  
Städtebildung und Städteentwicklung an der südlichen und östlichen Nordseeküste

11.30 Uhr:

Dr. Hajo van Lengen, Ostfriesische Landschaft  
Stadtbildung in Ostfriesland während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Mittagspause

14.00 Uhr

Dr. Rolf van der Woude, Universität Amsterdam  
Von der Autonomie zur Peripherie.  
Das westfriesische Städtesystem im 19. und 20. Jahrhundert

15.30 Uhr

Albert Panten  
Nordfriesland – eine Städtelandschaft?

16.15 Uhr

Nordfrieslands Städte im Porträt

17.15 Uhr

Holger Borzikowsky, Gesellschaft für Husumer Stadtgeschichte  
Bilanz und Ausblick

Es wird bis zum 24. Oktober 2003 um Anmeldung gebeten an das  
Nordfriisk Instituut, Süderstr. 30, 25813 Bräist/Bredstedt, NF  
Tel.: (04671) 2081; Fax: (04671) 1333; E-Mail: info@nordfriiskinstituut.de

VORTRAGSREIHE IM LANDESARCHIV ZUR AUSSTELLUNG  
„DAS DRITTE ELBHERZOGTUM. DER KREIS HERZOGTUM LAUENBURG  
UND SEINE GESCHICHTE“

Eine Ausstellung des Landesarchivs Schleswig-Holstein und des Kreises Herzogtum  
Lauenburg im Landesarchiv Schleswig-Holstein 24837 Schleswig  
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.30 – 17.00 Uhr, der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Donnerstag, 23. Oktober 2003

*Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Hamburg*

Aufklärung und Reformen im Herzogtum Lauenburg im späten 18. und frühen 19. Jahr-  
hundert

Donnerstag, 20. November 2003

*Dr. William Boehart, Mölln*

Alfred Nobel: Die Erfindung des Dynamits und die Anfänge der chemischen Industrie in  
Geesthacht

Donnerstag, 11. Dezember 2003

*Prof. Dr. Manfred Hanisch, Kiel*

Wie Lauenburg unter die Krone Dänemarks gelangte

Donnerstag, 29. Januar 2004

*Senator a.D. Prof. Dr. Hans-Joachim Seeler, Hamburg*

Krieg und Frieden in der Provinz. Erinnerungen eines alten Lauenburgers

Donnerstag, 6. Februar 2004

*Prof. Dr. Joachim Reichstein, Schleswig*

Der Kreis Herzogtum Lauenburg. Eine archäologische Schatzkammer (mit Lichtbildern)

Donnerstag, 26. Februar 2004

*Prof. Dr. Kersten Krüger, Rostock*

Aufbruch in die demokratische Moderne: Das Herzogtum Lauenburg in der 1848er Re-  
volution

Donnerstag, 18. März 2004

*Prof. Dr. Eckardt Opitz, Hamburg*

Schleswig-Holstein und das lauenburgische Erbe. Bereicherung oder Belastung?  
Versuch einer Bilanz

Alle Vorträge beginnen um 19.30 Uhr und finden im Landesarchiv Schleswig-Holstein,  
Prinzenpalais, Gottorfstr. 6, 24837 Schleswig, statt.

Der Eintritt zu den Vorträgen beträgt 2 €; ermäßigt: 1 €

Internet: [www.archive.schleswig-holstein.de/lash](http://www.archive.schleswig-holstein.de/lash)

E-mail: [landesarchiv@la.landsh.de](mailto:landesarchiv@la.landsh.de)

SCHLESWIGISCHE GESPRÄCHE  
DEUTSCH-DÄNISCHE BEGEGNUNGEN

Montag, 27. Okt. 2003

Dr. Wulf Pingel Busdorf

„Landvolks Bildung – Landes Wohl“

Zur Geschichte der Heimvolkshochschulen in Schleswig-Holstein

Deutsche Nachschule Tingleff, Grønnevej 51, DK-Tinglev

Montag, 24. Nov. 2003

Dr. Carsten Jahnke, Kiel

„Von Heringen, Krabben und Austern“

Zur Geschichte der schleswigschen Fischerei an Nord- und Ostsee

Deutsches Haus Flensburg, Merz-Zimmer, Friedrich-Ebert-Straße, Flensburg

Montag, 09. Febr. 2004

Prof. Dr. Thomas Steensen, Bredstedt/Braist

„Die Nordfriesen im 20. Jahrhundert“

Eine vergessene Minderheit?

Ludwig-Andresen-Schule, Popsensgade 2, DK-Tondern

Montag, 08. März 2004

René Rasmussen, Harrislee

9. April 1940: Besetzung ohne Widerstand.

Der „Rostock-Mythos“, eine dänische Dolchstoßlegende

„Borgerforeninger“, Holm 17, Flensburg

(In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte)

Beginn der Vorträge jeweils 19.30 Uhr

## SUCHE - BIETE

### BIETE:

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (ZSHG) 95 (1970) – 128 (2003) komplett gegen Gebot abzugeben.

Christian Glass, Estruper Weg 2, 24975 Ausackerwesterholz, Tel.: 0 46 34 – 3 69  
e-mail:glass-ausacker@t-online.de

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (ZSHG) 79 (1955), 90 (1965) – 128 (2003); Mitteilungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (MSHG) 1 (1978), 3 (1979) – 23 (1985), 25 (1986) – 63 (2003); Die Heimat 88. – 109. Jg. (1981 – 2002).

Holger Fuhrmann, Süntelstr. 85 d, 22457 Hamburg, Tel.: 0 40 – 5 50 62 37 (ab 18.00 Uhr)

Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte (ZSHG) 99 (1974) – 128 (2003).

Dr. Ina Aust, 24796 Bovenau, Tel.: 0 43 34 – 2 56.

### MITARBEITER DIESES HEFTES:

Günther Bock, Ahrensfelder Weg 13, 22927 Großhansdorf

Dr. Elke Imberger, Adam-Olearius-Weg 8, 24837 Schleswig

Elisabeth Jacobs M.A., Waitzstr. 96, 24118 Kiel

Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt, Staatsarchiv, Kattunbleiche 19, 22041 Hamburg,

Frank Lubowitz M.A., Cladenstr. 9, 24943 Flensburg

Prof. Dr. Eckardt Opitz, Universität der Bundeswehr, Seminar für Geschichtswissenschaft, Holstenhofweg 85, 22043 Hamburg

PD Dr. Arnd Reitemeier, Historisches Seminar der CAU, Leibnizstr. 8,  
24118 Kiel

Prof. Dr. Reimer Witt, Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv, Prinzenpalais, Gottorfstr. 6, 24837 Schleswig



# Neuerscheinung

Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins  
Band 113

## Die Dingprotokolle der Westerharde Föhr und Amrum 1658-1671 Dritter Teil: Registerband

*Bearbeitet von*  
*VOLKERT F. FALTINGS UND REINHARD JANNEN*

*ISBN 3 529-02213-6; 174 Seiten, 23 Abb.;*  
*21,- €, für Mitglieder 14,70 €*

Nachdem die beiden Textbände der „Dingprotokolle der Westerharde Föhr und Amrum 1658-1671“ bereits 1990 und 1992 als Band 95 und 99 der „Quellen und Forschungen“ herausgegeben worden sind, kann nunmehr als Band 113 der längst überfällige Registerband vorgelegt werden, ohne den ein zweckmäßiges Arbeiten mit dieser für die in-selnordfriesische Rechts- und Verfassungsgeschichte ungemein wichtigen Quelle bislang ganz erheblich erschwert wurde.

Das Kernstück des Registerbandes bildet neben dem detaillierten Sachregister und dem ausführlichen (spät)mittelniederdeutschen – überwiegend rechtsterminologischen – Wortglossar vor allem das Personenregister mit seinen vielfältigen, meist genealogischen Angaben zu allen 1 250 in den Protokollen genannten Einzelpersonen. Erwartungsgemäß nehmen auch die Belege für Orte und Ortsangaben einen breiten Raum ein, der seinen Niederschlag in einem umfangreichen Orts- und Flurnamenregister findet. Schließlich sind die in den Protokollen zahlreich begegnenden Hausmarken noch einmal in der Reihenfolge ihres Erscheinens aufgelistet und abgebildet worden.

*Erhältlich in Ihrer Buchhandlung*  
*Für Mitglieder: Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte,*  
*z. Hd. Frau Sylvia Günther, Puck'sche Koppel 2, 24217 Schönberg, Tel. und Fax: 04344 / 4519*

Wachholtz Verlag • Rungestraße 4 • 24537 Neumünster

Neuaufgabe  
überarbeitet und wesentlich erweitert

*Ulrich Lange (Hrsg.)*  
**Geschichte Schleswig-Holsteins**  
**Von den Anfängen bis zur Gegenwart**

Mit Beiträgen von Christian Hirte, Rolf Hammel-Kiesow, Ortwin Pelc, Ulrich Lange, Franklin Kopitzsch, Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt, Hans Schultz Hansen, Silke Göttsch-Elten, Nils Hansen, Peter Wulf, Kurt Jürgensen, Uwe Albrecht, Bettina Gnekow, Jan Drees, Adrian v. Buttlar, Ulrich Schulte-Wülwer, Bärbel Manitz

ISBN 3-529-02440-6; 816 Seiten,  
über 350 Abbildungen, Karten, Diagramme und Tabellen,  
2., verbesserte und wesentlich erweiterte Auflage 2003, Leinen;  
GSHG-Mitgliederpreis bis zum 10. November 2003: 36,- €

1996 erschien das Werk „Die Geschichte Schleswig-Holsteins“. Es fand bei Fachleuten und Interessierten sofort Anerkennung als das Standardwerk zur Landesgeschichte und war bald vergriffen. Jetzt wurde es wesentlich überarbeitet und erweitert. Silke Göttsch-Elten und Nils Hansen haben die volkskundlichen Beiträge um ein wichtiges Thema ergänzt: Die Geschichte des Alltags im 19. Jahrhundert. Wesentliche Erweiterung hat das Werk zudem in der Darstellung der Zeit nach 1945 erfahren. Für die neue Ausgabe hat Ulrich Lange diese jüngste Zeitgeschichte in mehreren thematischen Längsschnitten bis in das aktuelle Jahrhundert hinein fortgesetzt. Damit liegt die erste umfassendere Darstellung der Landesgeschichte, die von den Anfängen bis in unsere Gegenwart reicht.

Zu bestellen bei  
**Wachholtz Verlag • Rungestraße 4 • 24537 Neumünster**  
Tel. 04321/25093-0, Fax 04321/25093-15  
[www.wachholtz.de](http://www.wachholtz.de)